

Mykologische Beobachtungen.

Von

Dr. Fr. Ludwig.

Die erste Beobachtung betrifft das Vorkommen der *Rhizomorpha*-Bildungen bei den grösseren Basidiomyceten. In meiner Inaugural-Dissertation (Ueber die Phosphorescenz der Pilze und des Holzes) hatte ich den bekannten Pilzen, aus deren Mycelien sich unter günstigen Bedingungen die *Rhizomorpha fragilis* Roth entwickelt, noch *Lenzites betulina* Fr. hinzugefügt. Jetzt kann ich als *Rhizomorpha*-Bildner noch *Agaricus melleus* Vahl und *Polyporus igniarius* L. erwähnen. Aus dem Mycelium des letzteren Pilzes entspringend, hat die *Rhizomorpha* (am Stamme die Form *Rhizomorpha subcorticalis*, an der Wurzel *subterranea*) einen abgestorbenen hohen Kirschbaum an der Rauenecker Burg bei Schleusingen ganz überzogen, dicht über der Wurzel ganz flächenhaft, nach oben mehr und mehr verzweigt und stellenweise im Uebergang zu dem weissen Mycelium. Aus demselben Mycelium entspringt auch der *Polyporus igniarius* selbst, der den Baum in seiner ganzen Länge bedeckt. Ueber die Phosphorescenz der *Rhizomorpha*-bildenden Mycelien, denen ich die Ursache der Phosphorescenz des Holzes zugeschrieben habe, hatte ich im October 1874 Gelegenheit, meine früheren Beobachtungen zu wiederholen, als die faulen, fichternen Röhren einer Brunnenleitung in Schleusingen ausgegraben wurden. Die sämmtlichen Röhren waren innen von langen, dicken *Rhizomorpha*-Strängen durchzogen, während die Aussenfläche neben dem *Rhizomorpha*-Geflechte noch von üppigem Mycelium umwuchert wurde. An den *Rhizomorpha*-Zweigen, die an der Luft rasch abgetrocknet waren, konnte ich am Abende ein Leuchten nicht wahrnehmen; dagegen leuchtete das erwähnte Mycelium und unter demselben bis zu einiger Tiefe das Holz sehr lebhaft mehrere Wochen hindurch. Zur Ergänzung der

von mir als phosphorescirend aufgeführten Fruchtkörper von Basidiomyceten schrieb mir Elias Fries im März 1874 aus Upsala: „*Seni octuaginta annorum e memoria elapsa sunt loca, in quibus fungi phosphorescentes notantur; memini tamen Rumphium et Agaricum longipedem Scop. Fl. Carniolica . . .*“

Eine zweite Beobachtung betrifft ein charakteristisches Merkmal des *Boletus elegans* Schum., das bisher übersehen zu sein scheint. Bei den von mir gefundenen Exemplaren dieses Pilzes (bei Göttingen, Schleusingen, Schmalkalden) läuft die gelbe Mündung der Röhrrchen bei der geringsten Verletzung blutroth, dann braunroth an, so dass Schriftzüge, mit einem spitzen Gegenstande eingeritzt, bald wie mit rother Tinte geschrieben erscheinen. In den mir bekannten mykologischen Werken wird dies Merkmal nicht erwähnt und doch giebt es ein leichtes Mittel ab, diese Species von dem oft ähnlichen *Boletus luteus* L. zu unterscheiden, der seine Farbe bei Verletzungen nicht verändert.

Die dritte Beobachtung gilt einem jungen, auf *Scleroderma vulgare* Fr. gewachsenen *Boletus variegatus* Sow., den ich am Wilhelmsbrunnen bei Schleusingen fand. Um das *Scleroderma* herum waren noch zwei oder drei Exemplare des Pilzes hervorgewachsen. Ich halte das eigenthümliche Vorkommen des *Boletus* nicht für einen Parasitismus, obwohl bei verwandten Arten (*B. parasiticus* Fr. auf *Scleroderma*) und bei *Cordiceps ophioglossoides* (auf *Elaphomyces granulatus*) ein ähnlicher vorkommt, vielmehr scheint hier das Mycelium, aus welchem die jungen Boleten entsprangen, von dem *Scleroderma* in ähnlicher Weise umwachsen worden zu sein, wie es oft mit Grashalmen etc. geschieht. — Ich legte mir nun die Frage vor, was wohl geschehen würde, wenn die Hyphen ganz nahe verwandter Pilzspecies in ähnlicher Weise durcheinander wüchsen, würden sie dann auch noch verschiedene Fruchtkörper produciren? — oder würden sie, analog isomorphen anorganen Körpern bei der Krystallisation, einen einzigen Fruchtkörper bilden und würden in diesem die Hyphen beider Species in deutlich unterscheidbaren Partien gegeneinander abgegrenzt sein (Consortium)? oder aber würde ein Bastard im gewöhnlichen Sinne entstehen? Zur Untersuchung dieser Fragen hatte ich Erde mit den Mycelien von *Cantharellus cibarius* und *aurantiacus* Fr.

durch einander gemischt, da sich diese beiden Arten vorzüglich dazu zu eignen schienen (wegen der ursprünglich weissen Lamellen des letzteren). Leider wurde der Versuch durch ungünstiges Wetter unterbrochen.

Endlich erscheinen mir noch diese beiden Funde bemerkenswerth, nämlich eine *Agaricus*-Species (in frischem Zustande zu bestimmen vergessen), bei welcher auf dem normalen Hute noch ein zweiter umgekehrter mit vollständig ausgebildeten Lamellen vorhanden ist, und einen missgebildeten *Boletus pachypus* Fries mit secundären Strünken. Die letzteren Missbildungen beobachtete ich vergangenen Herbst hier um Greiz häufiger an verschiedenen Boleten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1875-1876

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Mykologische Beobachtungen. 66-68](#)